



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Christlicher Kriegsleuth Spiegel**

**Bacherius, Petrus**

**Jngolstadt, 1605**

Daß Priester vnd Mönche auch im Läger seyn mögen / wann es ihnen von ihrer Obrigkeit befohlen / wiewol es ihnen Rathsamer wer in ihren Cellen zubleiben. Das 15. Capitel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-34233**



Das Priester  
vnd Dünche auch im Läger  
seyn mögen/wann es ihnen  
von ihrer Obrigkeit befohlen/wiewol  
es ihnen Nachsamer wer in ihren  
Eellen zubleiben.  
hen.

### Das 15. Capitel.

**E**ist nicht hoch zu uero  
wunderen/das vil Leute mi-  
litiam malitiam, das ist/den  
Krieg die Bosheit nennen.

*Ioannes 2  
puteo V. l.  
Licentiat,*

Dann welches Leben ist mehr Tugendts  
loß/vnd mehr mit groben Sünden vnd  
Lastern vberschüttet/als eben der Krieg.  
Dann bey jetzigen Zeiten ist Morde vnd  
Todeschlag / Schenden / Ehbrechen  
vnd andere Unzucht/fluchen/schweren/  
liegen/triegen/Vollerer vnd andere Las-  
ter bey den Christlichen Kriegsleuthen

S iij ein



ein Ehr/ ob schon vonn den Kriegshobers-  
 sten/ solche hart/ vnd mit allem Ernst ge-  
 strafft werden. Nitimur in veritū sem-  
 per, das ist/ was ons verboten wirdt/ sol-  
 ches thun wir am ersten. Es seynd kaum  
 acht Tag vergangen/ dz ich ins Läger zu  
 dem durchleuchtigsten Fürsten vñ Hers-  
 zogen vñ Parma der sein Läger bey Mas-  
 rienholz nahendt bey d' Stade Calcaria  
 geschlagen hat/ mit M. Matthia Holte-  
 gio, vñ den Richter gezogen bin/ es seynd  
 auch etliche auß den Rathsherren da ges-  
 wesen. Es kam aber der Herzog von der  
 Weß den ich kürzlich angeredt/ weil er  
 lange Sermon nicht leyden kan/ vnd ein  
 Supplication vbergeben. In welcher  
 wir vonn s'hr. F. G. begerten/ daß der  
 vmblygenden Acker verschonet würde/  
 weil das Korn vnd ander Getraidt noch  
 auffm Feldt stunde / welches er den gü-  
 tiglich vñnd genädiglich gewehret hat.  
 Nach dem Mittagmahl/ welches er bey  
 den Ehr. H. Jesuitem genommen/ ha-  
 ben wir Herrn Richardotum der A-  
 crebateniū, Bischoffen/ Königl. Ma-  
 yestät



bestät / vnd der Stände geheimen Rath  
angesprochen / welchen ihr F. Ge. Alex  
xander allzeit als einen Parmenionem  
oder Zopyrum oder Laelium bey sich  
haben wil / er sey gleich mit Kriegen inn  
Niderlandt oder in Franckreich. Diser  
hat vnns erzehlet / daß ihr F. Ge. vor  
zweyen Tagen mit Trommeten auff  
blasen / außruffen / vnd verbieten lassen /  
daß keiner bey Hals / oder Leibsstraff  
den Früchten einigen Schaden zufü  
ge. Vnd gleichwol haben die inn der  
Stad einen / wiewol geringen Schaden /  
darinn entpfunden. Solches habe ich als  
ein parergon hinzusehen wollen / daß ich  
etlich mal im Lager bey Marieholz ge  
wesen / vnd niemaln einigen trunckenen  
Menschen hohen oder nideren Standts  
gesehen / solche strenge Disciplin wirt da  
gehalten. Sonsten wann wir in Ge  
mein reden wollen / gleich als das Meer  
nimmer ohn Wellen ist / also kan  
auch solch grosses Heer ohn Laster niche  
seyn.

Hie wirt mir einer fürwerffen vñ sage /

S iij Wars



Warumb daß Bischoff vnd Priester in  
 dem Läger / als inn einer schendlichen  
 Sandgruben seyn / ob sie villeicht an sol-  
 chen wütigen blutigirigen sacht ein wol  
 gefallen haben / welches den wildē Thie-  
 ren zu solcher Zeit fast zuwider ist ? Vnd  
 meinen daß solche Kriegßobung / ganz  
 böß / vnd dem Menschen nit bequem / weil  
 doch die Natur zu aller Freundlichkeit  
 vnd Holdseligkeit erschaffen : Aber die  
 Geistlichen Leuth seyn im Läger daruff /  
 daß sie die andern den Weg zur Tugend  
 vnd Seligkeit lehren / vnd von den bösen  
 Lastern abhalten sollen. Ich bekenns /  
 daß wann sie bey den Kriegßleuten / wer-  
 den sie doch von den Sünden nicht bes-  
 fleckt / dann wann da Wundtärkt seyn /  
 die den Leib heylen vnd gesundt machen /  
 müssen da auch seyn Erkt der Seelen /  
 Weil die Seel den Leib weit obertriffet.  
 Wann der Kriegßman am Leib besches-  
 digt vnd wundt worden / ist alsbalde der  
 Wundtärkt vorhandē / hat er aber Man-  
 gel an der Seelen / solt dann nit ein Pries-  
 ter da seyn / welcher der Noth der Seelen  
 zu Hülff käme ?

Es



Es hat einmal ein Jüngling einē Philosophum bey eines reichen Mans thür gefunden: Hörestu Philosophē sagt er/ wie kompt es daß die Philosophi pflegen die Reichen zu besuchen/vnd in ihre Häuser zu gehen/aber die Reichen nimmer zu den Philosophis kommen? Dem er alsbalt auff solche meinung geantwort/weil die Krancken nicht können oder wollen zu dem Arzte: Muß derselb zu ihnen gehen/die Kriegsleuth können oder dörfen nicht weit von irem Lager gehen/darum schicken ihnen von den Obersten versehen/daß sie in zeit der not einen Priester bey der hand haben. Was sollen aber die Priester im Lager thun? Sollen sie die Schwerter wehen vnd schärffen/daß sie viel grausamer schneiden? Oder sollen sie Sennen an die Bogen/vnd Pfeyl an die Sennen machen? Oder sollen sie mit Pulffer vnd Kugeln das Geschütz vnd die Rohr laden: nichts dergleichen: Sonder sie sollen die Krancken Beicht hören / vnd mit dem hochwürdigen Leib vnser HERN speisen/vnd damit erquicken vnd offtermalē

S v Mes



Mess lesen / sollen auch zu anfang des  
 Streits die Kriegsleut tapffer ermanen  
 vnd anreizen tapffer vnd Ritterlich zu  
 Kämpffen / vnd in fürhalten / wie herrlich  
 es sey für sein Vatterlande / für sein  
 Religion / für die gerechtigkeit zu streitten /  
 sonderlich wann man mit Vnglaubis  
 gen zu thun hat. Dessen wir ein herr  
 lich Exempel im alten Testament habē /  
 da den Priestern auffgelegt war / in der  
 Ordnung mit zu seyn / vnd die streittens  
 den zur Tapfferkeit anzureizen / dann al  
 so liest man im Gesetz Moysis: Wann  
 der Streit nahe / sol ein Priester vor der  
 Spitze stehen / vnd also zum Volck res  
 den: Höre Israel / ihr streitet heut ges  
 gen ewere Feinde / ewer hertz verzage nit /  
 fürchtet euch nicht / vnd weichet nicht /  
 vnd erschrecket auch nicht / vor Inen / daß  
 der H. Erz ist mitten vnter euch / vnd wird  
 für euch streitten / die 70. interpretes, wie  
 auch der H. Augustinus / sagen / für das  
 wort Dimicabit συνέκπολεμήσθε ὑμῶν, id  
 est simul vobiscum expugnabit, das  
 ist

Deut, 20.



ist/ wird zu gleich mit euch sie bestreiten  
 vnd überwinden: Dasselbst sagt der H.  
 Augustinus/ gleich wie man im streiten  
 die hülff vnd beystandt Gottes bitten/ zu  
 hoffen vnd erwarten soll/ nicht daß wir  
 nichts thun / sondern daß wir von ihm  
 als einen gehülffen mitstreiten / diese  
 wort wol behalten hat Jachasiel der Le-  
 uit/ dann als der König Josaphat von  
 des Kriegs außgang sehr sorgfältig/ vnd  
 beängstigt ward/ ist zu ihm kommen der  
 Leuit/ vber welchem der Geist des H. Ers-  
 ren war / vnd sprach also zu ihm:  
 Fürchtet euch nicht vor dieser Vielheit/  
 dann es ist nicht ewer Streit/ sondern  
 Gottes / ihr solt nicht seyn die streit-  
 ten werden/ Morgen solt ihr außgehen/  
 vnd der H. ERN wirdt mit euch seyn.  
 Auß welchem dan folget/ daß Priester dem  
 Läger nachgezogen/ vnd die Kriegsleut  
 mit ihren ermahnungen vnd reden be-  
 herkt gemacht/ War nicht Ophan vnd  
 Phinees im Läger gegen den Philistern?  
 Haben nit die Könige Saul vnd David.

August. in  
 Deut. 9. 39.

2. Bar. 19.

G. D. R.



2. Reg. 5.

10. 11. 12.

GOTT den HERRN durch die Leuiten  
 umbraht gefrage/ als die Statt Jericho  
 beleget war/wurde den Priestern befohl  
 len/das sie mit Posaunen bliesen/ vnd  
 vor der Arck des HERRN hergiengen/  
 Dardurch dann die Mauren zu Jericho  
 nidergefallen/ ist derhalb vnlaugbar das  
 Priester vnd Leuiten bey dem Israeliti  
 schen Volck im Lager zu Kriegszeiten  
 gewesen seyn.

Last vns nun auch der Christen Läger  
 besehen: Vor 300. Jahren hat Simō  
 Graff von Montefart / sich mit 20000.  
 in der Gasconischen Läger / die mit dem  
 zeichen des Creuses gezeichnet gegen  
 hundertausende Albigenser auffgelehnet:  
 Damit du aber sehest das Priester bey ih  
 nen gewesen/hat sich der Graff selbs vnd  
 hernach alle Kriegsleuth mit der Reiche  
 vnd dem hochwürdigen Sacrament verz  
 sehen. Im Lager waren drey Bischoff  
 mit dem H. Dominico. Im Streit aber  
 bitten sie den HERRN/das er sie beschüt  
 zen/vnd ihren mit seiner hülff beystehen  
 wolt/kürzlich/ ihr Gebett vnd Weinen /  
 ist



ist von G Otterhört / vnnnd die Feinde glücklich erlegt worden. Die Gottesforcht erhielt den Sieg/ die menge wird von den wenigen erschlagen / vnnnd der griff von der Gottesforcht überwunden. Die Graffen von Tholosa vnd Flustar, vnnnd andere haben die flucht geben / vnd der König von Arragonien ist gefallen/ vnd haben die von Tholosa den schaden am meisten empfunden/ daß viel durchs Schwerd erschlagen / mehr im Wasser dardurch sie schwimmen wolte / erseuffte. Diß hab ich auß dem Emilio weitleufftiger anziehen wollen / damit man sehe / daß den Bischoffen vnnnd Priestern / als der Seelen ärzten zugelassen ist im Lager zu seyn / sonderlich so man wider die Vnglaubigen streitet. Dann ein anders ist im Lager seyn / vnd ein anders mit Waffen sich vben / ein anders ist die Kriegsleut zur tapfferkeit anreizen / vnnnd ein anders die Wehr außziehen vnd Blut vergiessen / auß welchem das erst zu einem lob / das ander zu einer schandt reicht. So der günstige Leser an einem Exempel nie begnue

Emil. li. 6,



Em. lib. 4.

begnüget/wollen wir noch eins fürbrin-  
gen. Als Godefridus Bulionius in das  
H. Landt/dasselb wider mit gewaltiger  
Handt vnd Volck auß der ganken Chris-  
tenheit zusammen gelesen zuerobern zo-  
ge/seyn gezehlt worden sechshundert tau-  
send zu Fuß/vnd hundertausend zu Ross/  
vnter denen viel Bischoffe vnd vnzehlliche  
Priester gewesen. Damaln regieret die  
allgemeine Kirche der Römische Pappst  
Urbanus. Welchem in dem Concilio  
zu Claremont zu Fuß gefallen/die heylig-  
en Bischoffe Ademar zu Aracien/ein  
frommer vnd gottseliger Mann/vnd  
Galiemus zu Krausie/welcher dem Ado-  
gro im H. Wandel vnd leben nit fast un-  
gleich/vnd begerten das ihm Waffent  
zu führen für die Christliche Religion ge-  
stattet wurde. Vnter vorgemelten Volck  
ist durchaus kein gemein oder vnzüchtig  
Weib gefunden worden. Welches so du  
gesehen/hettest du vermeinet Gottshäu-  
ser vnd nicht Kriegsläger zu seyn/  
in welchen die Bischoffen vnd an-  
der Priester die geheimnuß Gottes ver-  
sichtē/welche auch zu Mitternacht Gott



vnd seinen heyligē Lobgesänge gesungen haben. Wz sol ich von Carolo dem grossē König in Franckreich sagē. Als dieser den Hunnē zunahet/ vñ mit inē den streit anfangen wolt/hat er mitten im Feld Altär auffrichtē/ vnd dz ampt der Mess volnzien lassen/dañ im wol bewust dz er wider ein gottloses Volck streitten muste. Die Obersten vnd Kriegerleut seyn durch die Beicht vnd Communion so beherbt wordē/ da die Feinde ihre müttigkeit gesehen/wid zu rück gewichen/ vnd ihrem Landt zugeeylet. Ein wunder war es/das die Hunnen/die zu vor doch in vielen Kriegen berümbt vnd Sieghafft gewesen/ so balde das Feldt geraumbt/ ehe man einst zum Streit kommen. Dañ G Dtt der H Erz durch der Christen Gebett vñnd Gottsforcht gemacht/ das ihn das Herz aller in die Knye gefallen/das dann niemande so sehr verwundern wird/der ein wenig in H. Schrifft belesen/dann G Dtt pfleget den Feinden/welche böse vñnd vnziemliche sachen zuverrichten in dem Sinnhetten/ die nach aller ihrer Mache vnd

Em. lib. 2.

Lev. ii. 26.



4. Reg. 7i

vnd vermögen arbeiten einen schrecken zu machen / daß sie fliehen / da sie niemande sagt. Wie dann offtmal zur zeit des alten Testaments geschehen / gleich wie der hochmütige König Benadab sein Lager vnd alle Hab / zu Mitternacht mit allem seinen Volck geflohen / vnd seinem Lande wider zugeeylet / vnd hat also die belägerten Samariter / welche schier vor Hunger gestorben / nit allein mit seinem eigenen Profiant gespeiset / sondern auch mit seinen hinterlassenen Schätzen vnd Raub / wiewol vngern reich gemacht.

Der großmächtigst vnd vnüberwindlichste Keyser Carol der Fünfft / wann der in den Streit gezogen / hat ein solche meng Priester gehabt / daß man von der Sonnen Auffgang bis auffn Mittag allzeit hett Mess lesen können : Als der auff ein zeit gefrage / warumb er souiel Priester im Lager vnterhielt? Hat er gar Geistlich geantwort / daß er lieber der Profiant als der Priester entrahten wolt. Bey ihm war allzeit / weil er in Teutschlandt kriegte / der Ehrwürdig  
vnd



vnd hochgelehrte Herz Petrus à Soto  
Prediger Ordens / seiner Mayestät  
Beichtuatter / diser hat mir vnd andern  
mehr zu Dillingen ober Tisch erzehlet/  
daß zu der Zeit als der Sachs vnd der 1545  
Landgraff wider ihn Krieg führeten/  
vnd der gegen inen auffm weitten Platz  
bey Dillingen sein Läger gehabt/in wels  
cher täglich/ vnd schier alle Tag schar  
müßleten / als er auff ein Zeit inn einer  
Capell / inn bey seyn ihrer Mayestät  
Mess gelesen / hat es sich zugetragen daß  
der Gipffel von der Capell vonn einem  
groben Geschüß abgeschossen worden /  
darüber der Beichtuatter als er Mess  
lase am Altar hefftig / wie billich erschro  
cken/hin vnd wider schawt vnd gar erblei  
chet / der Keyser merckt daß er erschro  
cken. Herz Pater sagt er / was erschreckt  
ihr? Was fürchtet ihr euch? Was wart  
tet ihr? Bringet zu Endt das ihr ange  
fangen. Was fürchtet ihr euch? Sihe/  
es seyn hierinnen zwen Keyser / der eine  
ist in ewren Händen / der ander bettet in  
knepend demütig an. Es hat kein Gefahr/  
E dann



dann niemaln gehört daß ein Keyser vñ  
 Büchsentügeln erschossen. Diser ist der  
 Keyser der wegē seiner vilen glückseligen  
 Victorien, vñ dz er das Ober Teutsch-  
 landt bezwungē/welches dan kein Keyser  
 vor im gethan. Von Papp Paulus III.  
 Maximus & fortissimus, dz ist der groß  
 fest vñ sterckest genennt worden / Beda  
 schreibt daß Edilfridus König in Eng-  
 landt vil Priester im Läger der Feinde er-  
 schlagen/vñ gesagt: Warlich ob dise schō  
 kein Waffē tragē/streitē sie doch wider  
 vns/wañ sie zu Gott wider vns schreyen.

*Beda hist.  
 Aug. li. 2.  
 cap. 2.*

Darumb ist genugsamb erklärt / daß  
 Priester vñ Mönche im Läger seyn köm-  
 men/sonderlich wann sie von iren Prælas-  
 ten darzu genötiget werden. Wie die Jes-  
 uiten die bey dem Herzogen von Parma  
 seyn auß Gebietung irer Obersten / wie  
 sie mir selbs nechst erzehlet / welche darzu  
 gezwungen gewesen. Ich lasse aber einē  
 jeden gefallen seine Meynung. Ich aber/  
 wann ich etwa solt die Wahl haben / der  
 ich den Mönchordē angenöthē/wil lieber  
 in meiner Cellen auff der Erden mit einē

Buch



Buch im Schoß sißē/ als im Läger auff  
einem guldenen Stul/ wil lieber daheim  
zu Fuß gehen/ als daselbst auff einē statt  
lichen Ros reitten / wil lieber hie ein Irus  
vnd arm als dort ein Crasus vnd reich  
seyn/ wil lieber hie mit Linsen/ Erbs vnd  
schlechter Speiß genawlich lebē/ als dort  
mit Phlasen/ Wildtbret Rebhünner den  
Magen füllen / wil lieber hie ein hären  
Hembd tragen / als dort inn Sammee  
vnd Seyden gekleydet gehen / wil lieber  
hie die Kirchengesang vnd Orgel hören/  
als dort die grawsame Heerpaucken/  
Trommeten/ vnd das grawsam knallen  
der grossen Feldstück. Dann wie köndē  
ein Münch seinen Studiis oder Con-  
templation in dem Heer obliegen? Wol-  
te Gott ich köndte die Münche/ die (biß  
weiln auch ohne Willen der Prælaten)  
sich ins Läger eintringen / von solchem  
tumultuirenden leben abziehen/ vnd zu  
der Contemplation wider führen/ wie  
fehlen vnd nârrisch handeln die/ welche  
diesen Spruch Horatij immer im Maul  
haben.

E ij Jm



Hor. Ep. 1. Im Releg vnd Läger ist gut leben/  
 Dann man sich ein Secrett thut geben.  
 Der Todt im Augenblick sein Theyl gewert/  
 Oder aber grosses Glück würde frölich ihm  
 bescher.

Wer ist aber so nârrisch der das Contemplatiff Leben / solchem Actiff leben mit von weiten vorziehe? Dieweil dieses tausentmal das jenige vbertrifft. Wenn solt nit lieber die wolgestalte Rachel mit ihren Himmlischen Betrachtungen/ als die vbelschende Lia mit irem Augentuch tringt / mit ihren vilen vnnnd sorgfältigen Geschäften? Was? Ist es gebühlich daß ein Priester/ Mûnch/ vnd Göttergeweihte Person bey der Lia sey/ vnd sich weltlichen vnd kriegischen Handeln einmisch / der doch inn dem Contemplatiff Leben alle Lust vnd Freud haben köndt dann die Mûnche vnnnd Priester die in Läger seyn / müssen mit der Martha vnd Herrn hören: Martha/ Martha/ du bist sorgfältig/ vnd bekümmerst dich vmb vnuß Selig aber seyn die / die Trömeten vnd Paucken verachten/ vnnnd sich einhalten

Luc. 10.



vnd das Gefäß des Herren Tag vnd  
 Nacht betrachten/vnd in sich selbs sagē/  
 Ich wil hören was Gott inn mir redet / *Psalm. 84.*  
 dann er würde den Friede reden vnter sei-  
 nem Volck/Friede sagt er vnd nit Krieg/  
 dann wie der Apostel sagt: Er ist ein Gott *1. Cor. 14.*  
 des Friedens / vnd nicht der Zwyttracht.  
 Selig ist der Priester vnd vber Glückselig  
 / der außershalb der Kriegischen Zus-  
 mulden/vñ also außershalb der Welt/mit  
 dem Psalmisten sagen kan/Wie hab ich  
 dein Gefäß geliebt O Herz / es ist den *Psalm. 118.*  
 ganzen Tag mein Betrachtung. Ein  
 solcher ist der Priester/der vnterweiln bey  
 sich selbs erweget / was grosse Frewde/  
 Fried/vnd Glückseligkeit nach disem Le-  
 ben seyn wirdt / dann/wie grosse Peyn/  
 Schmerzen vnd Leyd den Verdampften  
 zuhanden kommen wirdt: Vnd wie man  
 dise zergängliche Frewd diser Welt vers-  
 achten/welche nicht betriegente / sonder  
 auch vil mehr kurze/vñ Augenblick seyn.  
 Solches vor Zeiten die heylige Eremiten  
 vnd Einsidler weißlich betrachtet/die  
 sich haben mitten auß weltliche Vniust/  
 L iij vnd



vnd vnflut geschwungen/vnd sich in die  
 wilde Einden verborgen. Das sie durch  
 kein Irdische Sach verhindert wurden/  
 Gott dem Herrn zu dienen/vnd der göt-  
 lichen Andacht mit gankem Herzen vnd  
 Gemüth obzuligen. Derhalb gleich wie  
 die Epffel die in Hönig vnd Zucker ein-  
 gesetzt/ iren natürlichen Geschmack ver-  
 lieren/vnd nach dem Hönig oder Zucker  
 schmecken/also auch gänzlich ein Seel/  
 die den Göttlichen Sachen mit allem  
 Gemüth ergeben ist/ vnd gleichfals dar-  
 rinn ertrücken/hat nichts anders im Sinn  
 dann allein Gott den Herren/vnd hat  
 keinerley Art der vorigen Menschen Ei-  
 genschafft an ihm/das er mit dem Apo-  
 stel wol bekennen mag/ Ich lebe jetzt nit/  
 sondern Christus in mir/ist das nicht ein  
 warhafftig Opffer werden / vnd der  
 Himmlischen Geister leben inn disem  
 sterblichen Leib außweisen. Auß disem ab-  
 genommen werde kan/das die Kriegsbüß  
 durch auß den Contemplationibus zu-  
 wider seyn/ darumb dann meine Mey-  
 nung ist/das die Priester vnd Mönche  
 nährisch

Galat. 2.



närrisch handlen / ja auch wol sündi-  
gen / die ohn Veruff oder Geheiß der Obs-  
rigkeit in den Krieg sich einmischen / das  
dann vil darumb thun / daß sie der heyls-  
samen Regel vnd Gehorsamb entrinnen  
vnd entfliehen ihrer Strenge / vnd sich  
in eine schendliche Libertet vnd Freyheit  
begeben. Wolt Gott daß sie das gemeine  
Sprich wort erwegten. Libertas liber-  
tate perditur, Freyheit wirt durch Freys-  
heit verlohren / dann der Geist seine Freys-  
heit schier verlewrt / vñ wirt in einẽ vnbil-  
lichen Gefängnuß gezogen werde / wañ

das Fleisch in nach gelassenem Zü-  
gel nach eigenen Lüsten les-  
ben kan.



¶ IIII

Ob